

In dieser Nummer:

ExChains Bekleidung:

Zusammenarbeit zwischen Süd- und Nord-Gewerkschaften

Vida Viva:

Internationale VidaViva-Konferenz in Brasilien; Aktivist*innen in Kolumbien diskutieren über Leben, Gesundheit und Arbeit; Partizipation durch VidaViva in Mosambik

Rail sans Frontière:

Privatisierungen stoppen! Internationale Konferenz in Sao Paulo

Suchbewegungen:

Europäische (dis)connections

Arbeitswelten China-Deutschland

Solidarität zwischen China und Deutschland

Basisgewerkschaften

Der Kampf gegen das Arbeitsgesetz *Loi Travail* in Frankreich



TIE-Newsletter

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde, Spenderinnen und Spender,

hier die zweite Ausgabe unseres TIE-Newsletters, mit dem wir über die internationale Arbeit von TIE Global berichten. In der linken Spalte stellen wir Euch die Netzwerke von TIE vor. In der rechten Spalte berichten wir jeweils aktuell über einige Aktivitäten unserer Netzwerke.

Wenn Ihr mehr wissen wollt: Neuigkeiten von TIE Global in unterschiedlichen Sprachen sowie weitere Materialien gibt es auch immer wieder auf unseren Webseiten www.tie-germany.org und www.exchains.org sowie bei Facebook unter TIE Bildungswerk und TIE Global. Zudem können wir Euch in unseren Info-Mailverteiler aufnehmen, wenn Ihr uns eine Mail schreibt.

Wir wollen allen treuen Freunden, Spenderinnen und Förderern mit dem vorliegenden Newsletter auch Danke sagen: Ohne Euer Engagement und nicht zuletzt Eure finanzielle Unterstützung könnten die TIE-Netzwerke nicht so unabhängig und selbstorganisiert agieren, wie sie das tun.

Helft uns, diese Unabhängigkeit auch in Zukunft zu wahren! Unsere weltweite Arbeit ist auf die Solidarität von Euch Unterstützerinnen und Unterstützern angewiesen!

Überweist Eure **Spenden** direkt auf das unten aufgeführte Konto oder klickt den Spendenbutton auf unserer Webseite www.tie-germany.org.

Rückmeldungen und Anmerkungen zu diesem Newsletter sind uns stets willkommen!

Zuletzt noch eine Vorankündigung: Das TIE-Büro in Frankfurt wird, wenn alles klappt, irgendwann Anfang 2017 in eine Bürogemeinschaft mit dem *express* in die Niddastraße 64 ziehen. Wir freuen uns auf neue Räume und neue BürogenossInnen!

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße,

TIE Bildungswerk e.V.

TIE Bildungswerk e.V.

Heidestraße 131
60385 Frankfurt

Email: info@tie-germany.org

Webseite: www.tie-germany.org
www.exchains.org

Facebook: TIE Bildungswerk
TIE Global

Empfänger Spendenkonto:
TIE Bildungswerk e.V.

IBAN Spendenkonto:
DE76500502010000861685

BIC Spendenkonto:
HELADEF1822

Die Arbeit von TIE
wird gefördert von





ExChains Bekleidung

Das TIE-Netzwerk *ExChains* zielt darauf, Verbindungen zwischen Arbeiterinnen des Einzelhandels sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Europa und Asien herzustellen, die entlang der globalen Zulieferkette arbeiten. Gegenseitige Solidarität ist für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Armut in dieser Industrie überlebenswichtig. In *ExChains* arbeitet TIE seit 2002 mit unabhängigen regionalen Gewerkschaften zusammen. Dies sind heute: die FTZ&GSEU in Sri Lanka, die NGWF in Bangladesch, die GAFWU in Chennai/Indien, die GATWU in Bangalore/Indien sowie die Gewerkschaft ver.di in Deutschland.

Wir wollen gemeinsame Strategien entwickeln, die Selbstorganisation der Beschäftigten befördern und eine gewerkschaftliche Praxis entlang der Wertschöpfungskette aufbauen. Die Gewerkschaften der Produktionsländer arbeiten zudem

ExChains Bekleidung

Zusammenarbeit zwischen Süd- und Nord-Gewerkschaften

Das Machtungleichgewicht zu Ungunsten der Beschäftigten entlang der globalen Zulieferkette macht es den Arbeiterinnen in den Bekleidungsfabriken schwer, ihre eigene Lage nachhaltig zu verbessern. Auch wenn es immer wieder punktuell gelingt, ein öffentliches Bewusstsein über einzelne Probleme in den Zulieferfabriken herzustellen, hat das bislang kaum dazu beigetragen, die Gewerkschaften vor Ort dauerhaft von der Basis her zu stärken.

Diesem Manko setzt das ExChains-Netzwerk einen neuen Ansatz entgegen, der es sich zum Ziel gemacht hat, Gewerkschaftsmacht auf jeder Ebene entlang der globalen Zulieferkette aufzubauen. Dabei entwickeln Beschäftigte und Gewerkschaften Forderungen und Strategien gemeinsam in grenzüberschreitender Solidarität – zwischen Ländern der Region Südasien sowie zwischen Nord und Süd.

Zur Vertiefung konkreter Solidarität zwischen Gewerkschaften des globalen Südens und Nordens haben im Oktober mehrere Landes- sowie die Bundesfachbereichsleiterin von ver.di Handel Mitglieder und Aktivistinnen der GATWU in Bangalore und der NGWF in Dhaka besucht. Dabei ging es den deutschen Gewerkschaftern zum einen darum, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen in den Bekleidungsfabriken besser zu verstehen, zum anderen darum, die Verhandlungsmacht der Beschäftigten und ihrer Gewerkschaften an beiden Enden der Zulieferkette durch eine gemeinsame Praxis zu stärken.

In Bangalore and Dhaka trafen sich die Gewerkschafterinnen von ver.di mit denen von GATWU und NGWF. Gemeinsam diskutierten sie die drängendsten Themen der Beschäftigten vor Ort. Zwei Tage standen im Zeichen von Treffen mit Arbeitern und ihren Familien: in ihren Dörfern bei Bangalore, einem Wohnviertel in Dhaka, in der Nähe ihrer Arbeitsplätze und bei Fabrikbesu-

regional zusammen und entwickeln neue Organisationsansätze jenseits punktueller Kampagnen, die zwar für Aufmerksamkeit sorgen, aber keine Gegenmacht in den Betrieben aufbauen können. Auch im hiesigen Einzelhandel suchen wir gemeinsam nach neuen gewerkschaftlichen Ansätzen gegen Prekarisierung, Spaltung der Belegschaften und Niedriglöhne.



ExChains Orangensaft

Im Rahmen des TIE-Netzwerkes *ExChains* befindet sich inzwischen auch ein Netzwerk entlang der globalen Zulieferkette von Orangensaft im Aufbau. Beteiligt sind Beschäftigte aus Deutschland und Brasilien. Die Erfahrungen des Bekleidungsnetzwerkes spielen dabei eine wichtige Rolle. Bisher zielt das Orangensaftnetzwerk darauf ab, konkrete Aktionen am Arbeitsplatz zu organisieren, Druck auf die Einzelhandelsunternehmen aufzubauen und Gewerkschaftshandeln in Ernte, Verarbeitung und Verkauf zu stärken. In Brasilien



chen, die mit Unterstützung von Zara organisiert worden waren. So wollten die deutschen Gewerkschafter einen möglichst umfassenden Einblick in die Lebens- und Arbeitssituationen von Arbeiterinnen in Dhaka und Bangalore bekommen. Sie trafen sich zudem mit Gautam Mody, dem Vorsitzenden der New Trade Union Initiative (NTUI), der GATWU und GAFWU angeschlossen sind, um mehr über die Situation der Gewerkschaften in Indien zu erfahren. In Bangladesch organisierte die NGWF ein Treffen mit Beschäftigten von Zulieferfabriken von H&M und Zara, die von den konkreten Problemen an ihren Arbeitsplätzen berichteten.

In Dhaka zeigten sich die ver.di-Gewerkschafterinnen zudem solidarisch, indem sie gemeinsam mit ihren bangladeschischen Kollegen und den Arbeiterinnen für Existenzlöhne und die Zahlung höherer Stückkosten durch die Konzerne demonstrierten.

Die Besucher aus Deutschland bekräftigten gemeinsam mit den Kolleginnen vor Ort den Willen zur kontinuierlichen Zusammenarbeit. Deren wichtigste Elemente sind der kontinuierliche Austausch über die Bedingungen in den Fabriken sowie die Entwicklung einer gemeinsamen Verhandlungsstrategie, die die Verhandlungsmacht der Gewerkschaften von Fabrikarbeiterinnen und Einzelhandelsbeschäftigten gleichermaßen stärken soll. Hierfür wurden konkrete Schritte vereinbart, so die Ermittlung von Zulieferfabriken, der weitere Ausbau von Kontakten entlang der Zulieferkette, direkte Kommunikation zwischen den Beschäftigten sowie auch konkrete gemeinsame Aktionen.

Der Austausch war insofern ein großer Schritt auf dem Weg zum Aufbau von gegenseitigem Verstehen, von Solidarität und Respekt zwischen den beiden Enden der Zulieferkette.

VidaViva

Internationale VidaViva-Konferenz in Brasilien

Am 12.-14. November fand die 10. internationale tie-VidaViva-Konferenz in Florianópolis statt. Es nahmen Aktivist*innen aus sieben Bundesstaaten Brasi-

arbeiten erstmals Gewerkschaften von PlantagenarbeiterInnen und IndustriearbeiterInnen über Organisationsgrenzen hinweg zusammen. Beteiligt sind zur Zeit VertreterInnen der FERAESP und anderer Landarbeitergewerkschaften, der Orangensaftindustriergewerkschaft von Mogi Mirim und des Gewerkschaftsdachverbands CONTAC-CUT sowie bei ver.di organisierte deutsche BetriebsrätInnen von Edeka, Rewe, Lidl, Kaufland und Tengelmann.

VidaViva

Das TIE-Netzwerk *VidaViva* setzt an Gesundheitsthemen an, um Beschäftigte zu organisieren. Aktive des Netzwerks berichten, dass arbeitsbedingte Gesundheitsbelastungen weltweit ständig zunehmen. Von den Unternehmen bekommen die Beschäftigten zu hören, sie sollten sich gesünder ernähren und Sport treiben, um besser durchzuhalten. Die Arbeitsorganisation wird immer weiter auf Effizienz getrimmt, die Belastungen steigen weiter. In *VidaViva* entwickeln Beschäftigte solidarische Strategien, die Belastungen zu reduzieren und Kontrolle über ihren Arbeitsalltag zu gewinnen. Wir wollen allerdings nicht einfach Arbeitsplätze gesünder gestalten, sondern gewerkschaftlichen Widerstand gegen immer neue Zumutungen der Unternehmen für unser Leben organisieren. Seit 2003 haben wir daher verschiedene Instrumente für Bildungsarbeit, Selbstforschung, Risikoanalyse, arbeiterorientiertes Benchmarking etc. erarbeitet, um damit Strategien am Arbeitsplatz zu entwickeln.



liens, aus Deutschland, Indien und Mosambik teil; weitere aus Kolumbien, Kanada und der Türkei sandten Video-Botschaften.

Die Konferenz ermöglichte einen wichtigen Erfahrungsaustausch, indem die Teilnehmer*innen aus jedem Land vorstellten, wie sie die Aktivitäten des Netzwerks je nach Realität des Landes umsetzen und welche Strategien sie nutzen, um tatsächliche Veränderungen im Leben von Arbeiter*innen zu ermöglichen. Hierfür erarbeiteten die Teilnehmer*innen während der Konferenz auch eine Ausstellung, mit deren Hilfe Vorgehensweisen, Strategien zur besseren Einbindung von Beschäftigten, erzielte Ergebnisse, aber auch Schwierigkeiten anschaulich dargestellt wurden.

Auf der Konferenz wurden auch aktuelle Entwicklungen im globalen Kapitalismus und ihre Auswirkungen auf die Art und Weise der Arbeits- und Produktionsorganisation diskutiert. Zentrale Themen waren dabei die unterschiedlichen Formen der Prekarisierung in den verschiedenen Ländern und deren Auswirkungen auf Möglichkeiten der Organisation von Beschäftigten.

Teilnehmer*innen aus Brasilien stellten eine Erfahrung der Umsetzung von *VidaViva* im Elektrizitätsunternehmen CELESC im Bundesstaat Santa Catarina vor. Die landesweite Elektrizitätsgewerkschaft Sinergia verankerte die Umsetzung von *VidaViva*-Instrumenten wie Arbeitsplatzmapping, Gesundheitsworkshops und Raio-Kurzfilme sowie die Teilnahme der Beschäftigten während der Arbeitszeit in einem Tarifvertrag. Als Trainer wurden nicht nur gewählte Gewerkschafter, sondern einfache Basisarbeiter*innen geschult, wodurch inzwischen bereits 60 Prozent der Beschäftigten an Mappings und anderen Aktivitäten teilnehmen konnten. Derzeit verhandelt die Gewerkschaft mit dem Unternehmen über die Ergebnisse und die von den Beschäftigten gestellten Forderungen.

Insgesamt zeigen alle Erfahrungen, dass es *VidaViva* gelingt, Beschäftigte zu mobilisieren und zu aktivieren, sich selbstständig für Verbesserungen ihres Lebens, ihrer Gesundheit und ihrer Arbeit einzusetzen.

Aktivist*innen in Kolumbien diskutieren über Leben, Gesundheit und Arbeit

Am 23.-25. November fand ein Treffen von Aktivist*innen in Kolumbien statt, auf dem Strategien und Erfahrungen zur Umsetzung von *VidaViva* am Arbeitsplatz diskutiert und Trainer*innen geschult wurden. In Kolumbien sind mehr als 20 Trainer aktiv. Die Herausforderung ist groß. Mehr als 70 Prozent der Beschäftigten auch in Industriebetrieben sind prekär oder Fremd-Beschäftigte,

In Bangladesch, Brasilien, Indien, Kolumbien, Mosambik, Sri Lanka, Südafrika, der Türkei und Deutschland sind gut 100 Gewerkschaften aus verschiedenen Bereichen in **VidaViva** aktiv.



Rail sans Frontière

Zum Netzwerk Bahn ohne Grenze haben sich vor allem Beschäftigte und gewerkschaftliche AktivistInnen aus Marokko, Senegal, Benin, Burkina Faso, Mali, Frankreich und Spanien zusammengeschlossen. Kontakte existieren inzwischen aber auch in andere Regionen, z.B. nach Nord- und Südamerika. Das Netzwerk, 2010 in Casablanca gegründet, unterstützt und koordiniert Kämpfe gegen Bahnprivatisierungen und für öffentliche Dienstleistungen für alle. Die AktivistInnen tauschen sich über die Situationen in ihren Ländern aus und helfen sich gegenseitig bei Arbeitskämpfen gegen Repressionen, welche häufig mit den Privatisierungen einhergehen. Ihr Ziel



was die Organisierung und Arbeit von Gewerkschaften sehr erschwert. Bisher wird von Gewerkschaften insbesondere das Gesundheitsmapping genutzt, das mit Festangestellten und prekär Beschäftigten u.a. zur Organisierung umgesetzt wird.

Partizipation durch VidaViva in Mosambik

Die Instrumente von VidaViva sind besonders geeignet, um Reflexionsprozesse der Beschäftigten am Arbeitsplatz anzustoßen. Sie ermöglichen den Beschäftigten kollektive und partizipative Prozesse und den gewerkschaftlichen AktivistInnen regelmäßige Besuche der Beschäftigten an ihren Arbeitsplätzen.

In Mosambik werden damit verbundenen Chancen erfolgreich genutzt. 2016 wurden im Rahmen von VidaViva Mosambik eine landesweite Konferenz über Beschäftigungssicherheit veranstaltet und 3 regionale Trainings durchgeführt. Es wurden 50 Multiplikatoren geschult, 30 Untersuchungen an unterschiedlichen Arbeitsplätzen durchgeführt sowie ein Handbuch für betriebliche Verhandlungen erstellt und verteilt. In einer Reihe von Betrieben wurden arbeitsrechtliche Regelungen zum Aufbau gewerkschaftlicher Basisstrukturen um das Thema Gesundheit und Arbeitsschutz genutzt.



ist es, dass Verkehrsunternehmen in öffentlicher Hand bleiben oder in diese zurückgeführt werden, damit die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben und dauerhaft sichergestellt ist, dass alle Menschen Zugang zu Transport und Mobilität haben.

Suchbewegungen

Nahezu überall stehen Gewerkschaften und betriebliche Initiativen vor großen Herausforderungen. Prekarisierung, weltweite Produktionsnetzwerke und neue Formen der Arbeitsorganisation haben das Feld der Lohnarbeit tiefgreifend verändert. Die Beschäftigten formulieren neue Bedürfnisse und Anforderungen auch an die Gewerkschaften, die hierauf kaum Antworten finden. Auch Netzwerke wie das unsere sehen sich mit neuen Fragen konfrontiert. Gemeinsam mit anderen Initiativen, Basisgruppen und gewerkschaftlichen AktivistInnen suchen wir nach Auswegen aus der Krise der Gewerkschaftsbewegung und nach Antworten auf die Herausforderungen, vor welche die aktuellen Umbrüche unsere Arbeit stellen. So suchen in einer gemeinsamen Initiative – *Transnational*

Rail sans Frontière

Privatisierungen stoppen! Internationale Konferenz in Sao Paulo

Die diesjährige internationale Konferenz des Netzwerks *Rail sans Frontière* fand im Juli 2016 in Sao Paulo und damit erstmals in Lateinamerika statt. Eingeladen hatten die brasilianischen Metrogewerkschaften. Der Ort des Treffens trug zwei zentralen Zielen des Netzwerkes, nämlich seiner Ausweitung auf weitere Länder sowie der Einbeziehung von Gewerkschaften städtischer Schnellbahnnetze Rechnung. BahngewerkschafterInnen aus Frankreich, Spanien, Tunesien, Marokko, Mali, dem Senegal, aus England, den USA und Belgien waren daher nach Brasilien gereist.

Zentrales Thema auch dieser Konferenz waren die Folgen von Bahnprivatisierungen für die Beschäftigten und Nutzerinnen in den jeweils betroffenen Ländern sowie Strategien dagegen, zentrale Forderungen sind:

- Netz und Betrieb gehören zusammen: Es muss Schluss sein mit public-private partnerships, in deren Rahmen den Konzernen erlaubt wird, die Gewinne abzuschöpfen und die Kosten auf die Allgemeinheit abzuwälzen.
- Die Privatisierung der Gütertransporte muss ehrlich bilanziert und vernünftigerweise zurückgenommen werden: Aktionäre verdienen; Beschäftigte verlieren ihre Jobs oder bekommen nur noch Dumpinglöhne; gleichzeitig geht das Transportvolumen zurück und mehr Güter werden auf der Straße transportiert, dies wiederum verursacht soziale und Umweltprobleme!
- Vom Debakel der Privatisierung des Güterverkehrs für den Personenverkehr lernen! Menschen brauchen eine sichere, flächendeckende, verlässliche, bezahlbare Bahn als Verkehrsmittel. Dies funktioniert nicht mit Konzernen, die nur an Profit interessiert sind. Die Bahnen gehören in die öffentliche Hand.
- Gleiche Rechte für alle, gegen Sozialdumping: soziale und Arbeitsrechte müssen für alle Bahnbeschäftigten gelten, nicht nur im Zug, sondern auch an den Bahnhöfen. Keine Spaltung, keine Prekarisierung, keine rechtsfreien Räume!
- Bahntransport ist gesellschaftlich notwendig und muss für alle da sein. Eine andere Bahn und eine andere Gesellschaft sind möglich!



Suchbewegungen

Europäische (dis)connections

Im Oktober war TIE beim Treffen der Plattform *Transnational Social Strike* (TSS) in Paris vertreten, das von zahlreichen Initiativen wie der italienischen Gruppe *precarious (dis)connections* organisiert und von den französischen *SUD*-Gewerkschaften unterstützt wurde.

Fruchtbar war das Treffen insbesondere im Hinblick auf neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit, z.B. mit der *S.I.Cobas*, die in Italien die Kämpfe in der

Social Strike – Gruppen von prekär Beschäftigten aus vielen Ländern in Europa eine gemeinsame Gewerkschaftspraxis.

Arbeitswelten China-Deutschland

TIE-Konferenz 2003: Zum ersten Mal berichten chinesische Gäste über Entwicklungen des Kapitalismus und der Arbeiterbewegung in ihrem Land. Seitdem haben unterschiedliche Organisationen in Deutschland und China, darunter TIE, gemeinsam das »Forum Arbeitswelten – China und Deutschland« gebildet (www.forumarbeitswelten.de), das bereits zahlreiche Austausche von KollegInnen aus China und Deutschland organisiert hat.

Basisgewerkschaften in Europa

Im »Réseau Européen des Syndicats Alternatifs et de Base« arbeiten seit 2003 Basisgewerkschaften und Organisationen aus Spanien, Griechenland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Polen und Belgien kontinuierlich zusammen. Den Zumutungen des über die Grenzen hinweg agierenden Kapitals suchen die gewerkschaftlichen AktivistInnen des Netzwerks gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Das Netzwerk kämpft für den Erhalt öffentlicher Güter und Dienste für alle, für Beschäftigtenrechte, für eine gerechte Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, für gesellschaftliche Transformation anstatt Herrschaft der globalen Konzerne und Finanzmärkte. Die



Logistik-Branche geführt und dadurch starken Zulauf bekommen hat. Es ergeben sich dadurch Ansatzpunkte für eine Ausweitung des ExChains-Netzwerkes nach Italien. Auch die Kontakte zu Amazon-Beschäftigten konnten intensiviert werden.

Auf der anderen Seite wurde deutlich, dass die Zusammenführung der Kämpfe gegen Prekarisierung und Fragmentierung auf europäischer Ebene noch einen weiten Weg vor sich hat, denn groß sind tlw. die Differenzen im Politikverständnis der beteiligten Gruppen und Initiativen. Den Kollegen von *precarious (dis)connections* war es z.B. ein großes Anliegen, über einheitliche europäische Forderungen zu reden. Diese waren wiederum kaum in der Praxis der einzelnen Gruppen verankert, weshalb sie sich auch letztlich nicht durchsetzen konnten. Viel Verständigungsarbeit bleibt hier allen Beteiligten noch zu leisten, denn das Ziel lautet nach wie vor: Kämpfe von Prekären verbinden, Gemeinsamkeiten suchen und Organisationsstrategien entwickeln!

Arbeitswelten China-Deutschland

Vernetzung China – Deutschland

KollegInnen desselben Unternehmens in Deutschland und China vernetzen: Das Projekt nimmt so langsam konkrete Formen an. Aus deutschen Betrieben haben sich Interessierte gemeldet, die ihre KollegInnen in China kennen lernen und daher an der für Frühjahr 2017 geplanten Austauschreise teilnehmen wollen. Engagierte GewerkschafterInnen aus Kölner Betrieben haben im Zusammenhang mit dem Projekt einen Arbeitskreis International gegründet und sich mehrfach bei der IG Metall getroffen. Der Arbeitskreis ist für alle Interessierten offen.

Zwei kurze Videos geben eine gute Einführung:

- Arbeitswelten China-Deutschland (10 min)
>>> <https://youtu.be/gzQE7rMq45A>

beteiligten Gewerkschaften und Organisationen sehen sich den Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbstorganisation und Basisorientierung verpflichtet und stellen im Gegensatz zum gewerkschaftlichen Mainstream ganz bewusst auch die Systemfrage.

Daimler-Koordination / Auto

Die Daimler-Koordination ist ein Arbeitsforum, das dem regelmäßigen Informationsaustausch von linken, demokratischen Betriebsgruppen und Personen aus Daimler-Werken in der BRD dient. Sie versteht sich als undogmatisch, antikapitalistisch, an der Basis orientiert und von dem Interesse getragen, über den eigenen Tellerrand hinaus auch internationale Zusammenhänge begreifen zu wollen und entgegen engstirnigem ‚Standortdenken‘ Solidarität in der BRD und darüber hinaus zu fördern. Da die Konzernstrategien weltweit angelegt sind, bemüht sich die Koordination darüber hinaus seit Mitte der 1990er Jahre um einen wirklichen Internationalismus von Seiten der Beschäftigten mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von betrieblichen GewerkschaftsaktivistInnen in Europa, Indien und Südamerika.



- Arbeiter*innensolidarität China-Deutschland (6 min)
>>> <https://youtu.be/kny0pxFcoqg>
- Außerdem zum Weiterlesen: Notizen aus dem chinesischen Alltag, Ein Reisebericht von Wolfgang Schaumberg auf www.labournet.de

Basisgewerkschaften

Der Kampf gegen das Arbeitsgesetz Loi Travail in Frankreich

Ein Erfahrungsbericht von Willi Hajek

Seit dem Frühjahr 2016 hatten Gewerkschaften und Studierendenorganisationen in Frankreich gegen das von der Regierung geplante neue Arbeitsgesetz mobilisiert. Das Gesetz soll den Prekarisierungsprozess der französischen Lohnarbeitsverhältnisse vorantreiben: Entlassungen sollen erleichtert werden; geltendes Recht kann durch Vereinbarungen auf Unternehmensebene unterlaufen werden; Gewerkschaften sollen in ihren Eingriffsmöglichkeiten beschränkt werden.

Nachdem das Gesetz im Februar angekündigt worden war, sammelten sich im März Hunderttausende zu Demonstrationen auf den Straßen im ganzen Land. Die Regierung lehnte jedes Gespräch ab, der Arbeitgeberverband bezeichnete die kämpferischen Gewerkschafterinnen und Jugendlichen als Terroristen. Es kam zu gewaltsamen Zusammenstößen mit Polizeitruppen. Die etablierten Medien, alle in Händen der wichtigsten Kapitalgruppen, hetzten gegen die Bewegung.

Die Bewegung schuf sich dennoch ihre eigenen fantasievollen Aktionsformen, erfand immer neue Streik- und Blockadeaktionen. Der Aufruf »on bloque tout« gab der Bewegung eine Stimme und ein Ziel: gemeinsam das Land lahmlegen. In den Häfen der Normandie um Le Havre und am Mittelmeer um Marseille kam es zu einwöchigen Blockaden der Treibstofflager.

Le Havre war die Stadt, in der die aufständische Bevölkerung zusammen mit den Dockern und Hafearbeitern ein neues rebellisches Volk schufen. Hier mussten sich die polizeilichen Einsatzkommandos zeitweise zurückziehen.

Eine prima Erfahrung war vor allem, dass das Bündnis der CGT-Gewerkschaften mit den Solidaires-Basisgewerkschaften seine kämpferische Einheit trotz mancher Spannungen aufgrund der unterschiedlichen Milieus durchgehalten hat. Auch die Jugend- und Studentenorganisationen ließ sich durch die Hetzereien von Presse und Regierung nicht spalten.

Die fantasievolle, mutige und zunkunftsorientierte Bewegung konnte nicht verhindern, dass das Gesetz im Juli vom Parlament verabschiedet wurde. Aber der Kampf geht weiter. Die viermonatige Bewegung seit dem 9. März 2016 hat das soziale Klima trotz Ausnahmezustand zum positiven hin verändert.

»Wir wollen weder dieses neue *Loi Travail* noch die Welt, die damit verbunden ist! Auf den Plätzen und Straßen und überall, wo wir zusammenkommen, werden wir uns eine neue Welt schaffen!« Das ist die Botschaft, die von jenseits des Rheins inzwischen auch diesseits des Rheins angekommen ist.